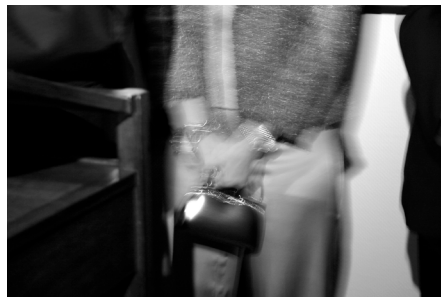
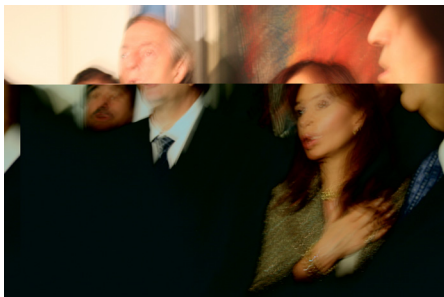


18m Pop-Up-Salon zu Gast im Museum der Unerhörten Dinge im Rahmen von »CrossCulture«
Vernissage: 18. Dezember. Ausstellung 18. 12. 2015 – 15.1. 2016

Lena Szankay: VOR_SCHAU [Rompecabezas] Installation

Viele Fotografen arbeiten in Serien. Doch wann beginnt eigentlich eine Serie? Ist es das Konzept, das erste Bild, die erste Reihe von Aufnahmen? Lena Szankay würde den Anfangspunkt noch früher setzen: Der Beginn ist dort, wo ihr Interesse für ein Thema, ihr Fokus auf bestimmte Bilder – sei es inhaltlich oder formal – geweckt ist. Ab diesem Moment entstehen auch schon erste Fotos, beginnt sozusagen die Feldforschung, modifiziert und schärft sich das Thema mehr und mehr – bis die Künstlerin das die Serie klar formulieren und eine definitive Auswahl treffen kann. Bei »Rompecabezas« hat dieser Prozess fast 10 Jahre gedauert. Das Bedürfnis, sich künstlerisch zur Politik in ihrem Heimatland Argentinien und zur deren Sichtbarkeit im Alltag zu positionieren, entstand nach einem Besuch des Präsidentenehepaars Kirchner in der argentinischen Botschaft 2005. Seitdem sammelte Lena Szankay (erstmalig mit einer digitalen Kamera und damit noch experimentierend) Bilder zur visuellen Präsenz von Politik, zunächst in Berlin, ab 2008 wieder in Buenos Aires, bis 2015 im Wahljahr die Serie ihre endgültige Form fand. Sie wird im Januar 2016 unter dem Titel »Rompecabezas« als Installation im Projektraum des Haus am Kleistpark gezeigt.

VOR_SCHAU geht einen Schritt zurück und nimmt die aussortierten Bilder dieser Serie in den Blick. VOR der eigentlichen SCHAU zeigt sie also die Aufnahmen, die Bestandteil der Entwicklung waren, aber nicht in der Endauswahl gelandet sind. Die Ausstellung will den Prozess des Auswählens, des Kuratierens verdeutlichen und gleichzeitig auch infragestellen. Was sind die Kriterien bei der Zusammenstellung einer Serie? Natürlich spielen inhaltliches Konzept und formale Aspekte gleichermaßen eine Rolle. Und doch fallen bei jeder Auswahl auch Bilder heraus, die einen Auftritt verdient hätten. Dass diese »unerhörten« Bilder nun im »Museum der Unerhörten Dinge« ihre Bühne bekommen, ist natürlich kein Zufall.



Zur Eröffnung am 18. Dezember mit Skype-Konferenz laden wir herzlich ein.
Zur Finissage am 15. Januar wird es ein Künstlergespräch geben.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Julie August (j.august@18m-galerie.de), die das Projekt (und auch die Ausstellung im Haus am Kleistpark) kuratiert.